

Carmilla

Vampireskes Schauspiel
nach Motiven der gleichnamigen Erzählung
von Sheridan Le Fanu von 1872

*Das Stück spielt in einer Wohnung in Saarbrücken im Jahr
1994 und in einem alten Jagdschloss im Saargebiet 1923/24.*

Personen:

Franz S., Arzt

Laura von Hartmann, seine Großmutter

Oberst Waldemar von Hartmann, deren Vater

Madame de Lafontaine, dessen Haushälterin

Carmilla, Lauras Freundin, eine Vampirin

Doktor Zugschwert, Arzt

General von Spielsdorf, ein Freund des Oberst

Ein Gaukler, eine geheimnisvolle Gestalt, zwei Henker

Uraufführung: 29. April 1994 im [Studio-Theater Saarbrücken](#)
Regie und Requisite: Friedhelm und Ulrike Schneidewind

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-932683-36-7

3. Bild: GARTEN

Schauergeschichten

Vorhang auf, Licht relativ schwach (Wintertag)

Im Garten. Laura und Carmilla promenieren, Carmilla mit Sonnenschirm.

Carmilla:

Es ist schön, im Winter gemeinsam zu promenieren. Ich liebe diese kalten klaren Tage. Doch manchmal sehne ich mich nach den Bergen meiner Heimat, der klaren Luft, den steilen Pässen und den dunklen, schattigen Wäldern.



Katharina Haffner, Ulrike Schneidewind; Foto: Friedhelm Schneidewind, Aufführung in Saarbrücken 1997

Laura:

Wo ist das, deine Heimat? Du redest nie über dich und deine Familie.

Carmilla:

Du weißt doch, dass ich das nicht darf. Für meinen Onkel hängen davon Leben und Gesundheit ab. Und auch ich habe Angst.



Nina Ryba, Ulrike Schneidewind; Foto: André Elbing, TAT-Theater Bielefeld 1995

Beide schweigen längere Zeit. Schließlich zieht Laura Carmilla auf eine Bank.

Laura:

Aber auch, wenn du keine Einzelheiten erzählen kannst, möchte ich gern mehr über dich wissen. Obwohl wir uns erst wenige Tage kennen, habe ich das Gefühl, es seien Jahre und wir seien die besten Freundinnen. Ich möchte dich so gerne besser kennenlernen.

Carmilla:

Ja, wir sind Freundinnen, und auch ich glaube, dich sehr viel besser zu kennen, als es nach dieser Zeit sein dürfte.

Sie legt den Sonnenschirm weg, nimmt aus ihrem Handtäschchen ein Etui, öffnet es, entnimmt ihm eine Kette mit einem Anhänger; Laura stößt einen Aufschrei des Entzückens aus.

Ich habe hier etwas für dich. Es ist ein altes Erbstück meiner Großmutter, das ich Dir gerne schenken möchte, als Zeichen unserer Freundschaft. Bitte, trage es immer, Tag und Nacht, damit es dich an mich erinnert.

Laura (fällt Carmilla um den Hals):

Ich will es gleich anziehen.

5. Bild: SALON

Der Gaukler

Vorhang auf, Scheinwerfer Bühne voll

Salon. Laura stickt, Carmilla beobachtet sie. Plötzlich sticht Laura sich in den Finger. Carmilla sieht den Blutstropfen, greift gierig nach Lauras Hand und führt sie zum Mund. Dann beherrscht sie sich und nimmt den Finger vorsichtig zwischen die Lippen.

Währenddessen sind von draußen Madame de Lafontaine und der Oberst zu vernehmen.

Madame de Lafontaine (von draußen):

Nein, unmöglich, die Herrschaften werden jemanden wie dich niemals empfangen. Ganz ausgeschlossen! Mit solchem Gesindel geben sie sich nicht ab.

Oberst von Hartmann (von draußen):

Ich habe Ihnen doch gesagt, Sie sollen das Zigeunergesindel gar nicht erst ins Haus lassen! An die Wand gestellt gehören die alle! Dieser – Mensch –... Einen Moment, Madame. Vielleicht...

Wenige Augenblicke später kommt Madame de Lafontaine ins Zimmer.

Madame de Lafontaine:

Der Oberst hätte da etwas ganz Skuriles für Sie. Das wird Ihnen die Zeit vertreiben. Wenn Sie Lust haben, lasse ich den Gaukler rein.

Laura:

Ein richtiger Gaukler? Oh ja, Madame, das ist sicher eine schöne Abwechslung!

Madame de Lafontaine:

Mademoiselle Carmille?

Carmilla:

Gerne, Madame.

Madame de Lafontaine verlässt das Zimmer, kommt wieder herein, gefolgt von einem Gaukler mit einem Stoffsack. Aus diesem zieht er die größeren Gegenstände, die kleineren hat er umhängen oder, wie den Ring, an. Er preist sich in rasantem Redetempo an.



Nina Ryba, Ulrike Schneidewind, Helga Schneidewind, Sebastian Müller-Bech; Foto: André Elbing, TAT-Theater Bielefeld 1995

Gaukler:

Bei mir können die werten Damen alles erhalten, wonach ihr Herz verlangt. Wie wäre es mit dem sagenhaften Öl der Nichte Herodes', das ihr verhalf zur Macht, alle Männer zu betören? Oder mit einem Kristall aus den fernsten Landen des Orient, geeignet, dem Weisen die Zukunft vorherzusagen? (*lässt Laura hineinschauen – pendelt*) BUH! – Oder mit einem Ring, getragen und gesegnet vom König Salomo, der alle bösen Geister abwehrt? – Nein, nicht anfassen, kaufen! – Oder interessiert Sie vielleicht das Fell des weißen Wolfes? (*Er zeigt ein kleines weißes Schaffell vor.*)

Madame de Lafontaine:

Das ist ja ein Lammfell!

Gaukler:

Es war halt noch ein junger Wolf... Das Fell verleiht, bei Vollmond getragen, die Kraft, als Wolf durch die Lande zu streifen!

Carmilla (lacht):

Wie die Kinder der Nacht!

Gaukler:

Ja ... Aber – wie wäre es mit dem Pulver, abgerieben von diesem Horn des letzten Einhorns, das alle Falten verschwinden lässt? (*zeigt ein schübiges Trinkhorn*). Das wäre das Richtige für Sie, Madame! – Und es kann auch den Männern dienen, denn es strafft alles, was straff sein soll! (*setzt dabei das Horn vorne an seine Hose, um es zu demonstrieren*). Mir hat's auch schon geholfen! – (*Kramt in seinem Sack herum, zieht plötzlich eine Gummischlange aus dem Sack heraus und wirft sie Madame de Lafontaine vor die Füße.*) Das ist für Sie, Madame! – Spaß gemacht! Aber wie wäre es mit diesem Gürtel, bestickt mit Elfenhaaren, der einem alle Tiere gewogen macht? Ich habe gehört, dass, wenn die Damen ins Dorf gehen, stets alle Hunde wie verrückt heulen.



David Eckensberger, Helga Schneidewind, Katharina Haffner, Ulrike Schneidewind; Foto: Friedhelm Schneidewind, Aufführung in Saarbrücken 1997

Doch ich sehe schon, die edlen Fräuleins haben an meinen großen Wunderwerken kein Interesse; sie glauben mir nicht. Doch vielleicht würde es den jungen Damen Vergnügen bereiten, ein kleines Amulett gegen den Blutsauger zu erstehen, der seit zwei Monaten wie früher der Wolf durch die Wälder zieht? Die jungen Frauen sterben wie die Fliegen, hier im Saargebiet wie drüben in Frankreich, aber das ist ein Zauber, der nie versagt. Heften Sie ihn einfach ans Kopfkissen, und Sie können dem Monster ins Gesicht lachen.

Bitte, wenn Sie sie betrachten wollen! 10 Franken das Stück. (*zeigt zwei Lederriemen vor*)

Carmilla (*betrachtet ein Amulett vorsichtig aus der Ferne, geht näher, schnuppert vorsichtig an dem Leder, dann*): Ich nehme eins.

Laura:

Ich auch. Madame, bitte zahlen Sie ihn aus.



Andreas Bettinger, Stephanie Lang, Helga Schneidewind, Ulrike Schneidewind; Foto: Friedhelm Schneidewind, Aufführung in Saarbrücken 1996

Gaukler:

Vielen Dank. Vielen Dank. – (*stutzt*) Einen Moment. Ich habe da noch etwas für die Damen. (*Zu Carmilla:*) Gnädiges Fräulein, ich betreibe neben vielen anderen Dingen auch die Kunst der Zahnheilkunde. Sie haben die längsten Eckzähne, die ich je gesehen habe – lang, dünn und spitz. (*lacht verlegen, packt eine Zahnarztzange aus*). Wenn Ihnen diese unangenehm sind, dann helfe ich Ihnen gerne mit meiner Zange. Ich kann Ihre Zähne schön rund und stumpf machen, wie es sich für eine Dame gehört.

Carmilla (*springt empört auf*):

Was erlaubt er sich!